

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
38 (1924)**

117 (21.5.1924)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-475234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-475234)

Rüftringen.

Der Wohnungs-Ratweis im Rathause... 19. Mai 1924.

Banter Kirchenratswahl am Sonntag, den 25. Mai 1924.

Die Wahl findet statt von 12 bis 6 Uhr nachmittags... 25. Mai 1924.

Allgemeine Ortsrentenkasse für den Amtsbezirk Butjadingen.

Die Rechnungen und Beiträge werden ab 16. Mai d. J. wie folgt geändert:

Table with 4 columns: Wohnort, Zugsentgelt, Grundlohn, Beitrag pro Tag. Lists various locations like Butjadingen, Hagen, etc.

Nordenham.

Sämtliche Straßen und Bürgersteige sind bis Sonntag, den 24. Mai 1924, nach 6 Uhr arbeitslos zu reinigen. 24. Mai 1924.

Oldenb. Landestheater.

Theater program table with columns: Datum, Uhrzeit, Aufführung. Shows plays like 'Hoffmanns Erzählungen', 'Die Prärie-Diva'.

Allgemeine Ortsrentenkasse für den Amtsbezirk Butjadingen.

Die Rechnungen und Beiträge werden ab 16. Mai d. J. wie folgt geändert:

Table with 4 columns: Wohnort, Zugsentgelt, Grundlohn, Beitrag pro Tag. Lists various locations like Butjadingen, Hagen, etc.

Nordenham.

Sämtliche Straßen und Bürgersteige sind bis Sonntag, den 24. Mai 1924, nach 6 Uhr arbeitslos zu reinigen. 24. Mai 1924.

Large advertisement for 'Deutsche u. Colossum' and 'Kammer' theaters, featuring plays like 'Tragödie der Liebe' and 'Die Prärie-Diva'.

Sie haben nicht nötig, ohne Hut zu gehen!! Ich bringe neue Angebote und frage der jetzigen Zeit Rechnung...

Advertisement for 'Putzhaus Tasse' featuring various cleaning products like 'Eigensülze für Frauen', 'Tritotin-Sülze', etc.

Advertisement for 'Spargel' (Asparagus) from 'Müllers Markthallen', 'Täglich frischer Spargel'.

Advertisement for 'Banter Mühle' (Banter Mill) featuring 'Mehl', 'Getreide', 'Futtermittel'.

Advertisement for 'Unter-Wicklungen' (Under-windings) by 'W. Brandorf, Oldenburg'.

Advertisement for 'Geschäfts-Übernahme' (Business takeover) by 'Konditorei'.

Advertisement for 'Für Festlichkeiten' (For festivities) by 'Paul Hug & Co.'.

Advertisement for 'Innigen Dank' (Sincere thanks) from 'Paul Krey und Frau'.

Advertisement for 'Sandrührl' (Sand rye) and 'Bücherlei' (Bookstore) by 'Weddermann'.

Advertisement for 'Gröfning' (Opening) of 'der Rüftringer Seebadeanstalten'.

Advertisement for 'Eine Partie la Speck' (A portion of lard) and other products.

Waren-Umsatz-Geschäft Ecke Kieler und Börsenstrasse.

Advertisement for 'Gröfning' (Opening) of 'der Rüftringer Seebadeanstalten'.

Parteiversammlung.

Am Westfälischen hielt gestern Abend der Wahlverein der Arbeiter eine Versammlung ab, in deren Mittelpunkt ein Referat des Genossen Günlich stand, der über das Ergebnis der Reichstagswahlen und die politische Situation der Partei bemerkenswerte Ausführungen machte. Die Verhandlungen fanden schnell ihre Erledigung dadurch, daß der alte Vorstand seine Stimme wiedergewählt wurde.

Der Geschäftsbericht gab Genosse Ferschich. Er bemerkte dazu, daß wenn er bei der vorigen Abrechnung bedauern mußte, daß die Infaktion nicht spürbar an der Partei vorübergegangen ist, jetzt eine Besserung eingetreten ist. An erster Stelle hat sich gezeigt, daß eine Reihe Parteimitglieder, die der Partei den Rücken gekehrt haben, bereits wieder zurückgekehrt sind. Das muß den Genossen ein Ansporn sein, weiter für die Partei zu werden, vor allem in den Betrieben. Von den Ausgetretenen und manche wieder zurückgekehrt sind, die sich dieser Arbeit unterzogen, haben damit Erfolg gehabt. Man darf noch weiter durchzuführen, müssen die Genossen aber auch tätige Hilfe leisten.

Ueber die Tätigkeit des Vorstandes berichtet Genosse Dood. Es haben 26 Vorstandssitzungen und 8 Vertrauensmännerversammlungen stattgefunden. In 7 Vertrauensmännerversammlungen wurden Vorträge gehalten. Mitgliederzusammenschlüsse fanden 10 Mal und in 6 wurden Referate gehalten. Außerdem fanden 8 öffentliche Versammlungen statt, wovon 6 auswärtigen Referenten hatten. Insgesamt fanden 20 Versammlungen statt. Die Distriktsversammlungen sind im Durchschnitte mit Aufnahme neuer in Zahl und Reuegenossen, nicht gut besetzt gewesen. Es ist erforderlich, daß diese besser besucht werden. Das Jahr brachte die aldenburgischen Landtagswahlen, die Reichstags- und Gemeindevahlen in Preußen. Das weitere fand erstmalig der Bezirksparteitag in der Nordhildesheim statt. Wenn einzelne Mitglieder nicht mit allem einverstanden sind, was der Vorstand geleistet hat, dann muß doch berücksichtigt werden, daß die Verhältnisse daran schuld waren.

Ueber die Arbeiterwohlfahrt berichtet die Genossin Ferschich. Sie erwähnt, daß noch viele unserer Mitglieder nicht genau unterrichtet sind über die Leistungen der Arbeiterwohlfahrt. Der Wohlfahrtsausschuß ist kein Frauenausschuß, sondern der Wohlfahrtsausschuß der Partei. Er umfaßt etwa 10 Personen, aber es sind doch nur 40 bis 50 Genossinnen, die tätig sind. Wohlfahrtsarbeit ist, daß unsere Mitglieder der städtischen Wohlfahrtsausschüsse sich mehr beteiligen. Besonders der Jugend müssen sich die Frauen annehmen und die Kinder müssen in die Schule und Berufsanstalten geschickt werden. Wenn der Wohlfahrtsausschuß, wo es nur möglich ist, nach außen hin auch das zeigt, was er leistet, wird er nur vorwärts für die Partei wirken können.

Gen. Winkelboh und Hüstermann sprechen sich dafür aus, daß der Vorstand, so wie er ist, wiedergewählt wird. Die Versammlung beschließt demgemäß. Nur an Stelle des Genossen Rühnert wird aus der Jugend der Genosse König gewählt.

Als Redigieren werden die Genossen Lange, Burdardt und Nielson gewählt. An den Bildungsausschuß wird für ein ausgeschiedenes Mitglied der Genosse Kraft gewählt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt.

Das Ergebnis der Reichstagswahlen.

Dem Referat des Genossen Günlich entnehmen wir folgendes: Als wir vor ein paar Monaten in den Wahlkampf gingen, unterlag es keinem Zweifel, daß wir von den bürgerlichen Parteien, die unter der Parole: „Gegen den Marxismus und nieder mit der Sozialdemokratie“ den Wahlkampf führten, zu einem gewissen Teil geschlagen würden. Wir fanden vor der Tatsache, daß nicht nur die bürgerlichen Parteien, sondern auch die Kommunisten gegen uns anstürmten. Unsere Partei hat noch nie einen solchen Wahlkampf geführt.

Das Charakteristische ist nicht der Verlust von 71 Mandaten, sondern die Tatsache, daß der Verlust nicht allein nach links hin zu verzeichnen war. 25 Sitze sind nach rechts hin verloren gegangen, denn die Kommunisten haben nur 43 gewonnen. Dadurch, daß bei der früheren Wahlbeteiligung der Reichstag um 14 Sitze vermindert wurde, wirkt sich das Ergebnis noch schmerzlicher aus. In Betracht zu ziehen ist, daß die bürgerliche Einheitspartei, die Demokraten, 10 Sitze verloren hat.

Wir müssen aber auch berücksichtigen, daß wir die Mandate zweier Parteien, die vordem auf verschiedenen Grundlagren kämpften, zu verteidigen hatten und daß alles, was sich in den letzten Jahren zeigte, nicht in die letzte Reihe der stimmungsbereiten Arbeiterparteien drang. Da konnten wir die 73 Mandate nicht halten. In einzelnen Distrikten haben wir aber noch gegen die Wahlen von 1920 zugenommen. Es kam bei dieser Wahl darauf an, zu sehen, in welchem Umfang die Wahlen bei der Forderung der Sozialdemokratie blieben und ob ein Neigungszusammenhang, der hinsichtlich der Durchführung der bisherigen aus-

wärtigen Politik noch ungünstiger zusammengesetzt war wie der alte. Das Ergebnis war ein Erfolg rechts und links.

Die Deutschnationalen und Deutschnationalen haben zusammen einen Wahlerfolg errungen, dessen Bedeutung wir nicht unterschätzen dürfen und der sich noch ganz empfindlich auswirken wird. Es muß von einer Stärkung der Rechten geredet werden, die so bedeutend ist, daß von den Koalitionsparteien des alten Reichstages gegen sie kaum regiert werden kann. Es ist fraglich, ob in dem neuen Reichstag eine Kombination zustande kommt, in der die bürgerliche Rechtenpolitik möglich ist. So schwerwiegend das ist, zeigt sich auf der anderen Seite, daß die Bäume der Deutschnationalen nicht in den Himmel wachsen. Die Deutschnationalen bringen keine Mehrheit, auch unter Einbeziehung der Deutschnationalen und Landwirte usw. auf. Daraus ergeben sich große Schwierigkeiten, unter denen der Reichstag dem ersten Tag seines Zusammentritts zu kämpfen hat. Die Deutschnationalen werden nur regieren können, wenn sie bei den anderen bürgerlichen Parteien Unterstützung finden. Wenn es gelingt, den Bürgerblock von Größe bis Größe zu bilden, dann würde diese Mehrheit klare Regierungsvorhältnisse bringen.

An der Frage des Sachverständigen-Gutachtens und der auswärtigen Politik ist bei den bürgerlichen Parteien nach keine klare

macht das verständlich in seinem Regierungsprogramm und es zeigt sich, daß das von Nebensache ist nichts mehr in dem Programm findet. Er macht sich darauf aufmerksam, daß sie mit den Tatsachen rechnen werden. Zwar machen sie noch Vorbehalte und wollen noch prüfen, aber es zeigt sich doch, daß sie nicht daran denken, die schwarzweiße Politik über den Rhein zu tragen. Sie scheinen sich plötzlich auf die Methode, die bisher für die Sozialdemokratie gebräuchlich war, zurückgewandt zu sein. Nur bedürfen sie, mit Lebensarten um diese Aufgabe herumzukommen. Praktisch werden sie das tun, was auch Herr Stresemann getan hat und was in der bisherigen Erfüllungspolitik der Sozialdemokratie zum Ausdruck gekommen ist.

Wir müssen uns aber darüber klar sein, daß die deutschnationale Erfüllungspolitik eine andere sein wird als die unsere. Nicht die Ausnahme des Gutachtens ist entscheidend, sondern wie es in der Reichstagsdurchführung wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Sachverständigen-Gutachten schwere Lasten für uns bringt und daß diese Lasten von einer Reichsregierung auf die breiten Massen abgewälzt werden.

Wir sind der Überzeugung, daß die Entente früher in ihren Forderungen zu weit gegangen ist. Ob wie die Forderungen des Gutachtens durchzuführen können, ist noch zweifelhaft. Wir müssen aber den Versuch machen, sie zu verweigern. Wir müssen die Entente in ihren früheren Forderungen Schritt für Schritt zurückgedrängt werden. Das ist ein Erfolg der bisherigen Erfüllungspolitik. Dieser Weg des Möglichen wird auch in Zukunft gegangen werden müssen.

Aber nicht nur auf wirtschaftlichen Gebieten wird sich der Wohlstand auswirken, sondern auch innerpolitisch. Man wird versuchen, sich auf der ganzen Linie durchzusetzen und die Sozialdemokratie aus den Positionen verdrängen, in denen sie sich jetzt noch befindet. Die Deutschnationalen sind sich darüber klar, daß ihnen der Einfluß in der Reichsregierung nicht mehr bleibt, wenn die Sozialdemokratie noch in der präsidenten Regierung ist. Sie haben daher schon vor Monaten versucht, die Verwaltung in ihre Hände zu bekommen, und gefordert, die preussische Regierung zu stürzen. In letzter Zeit haben sie ihre Forderungen noch mehr erhoben. Sie üben ihre Taktik und fordern keine ultimative Forderung. Sie können warten, bis die Regierung in Preußen für die bürgerlichen Parteien dann nicht mehr tragbar geworden ist. Das wird geschehen, wenn erst im Reiche der Bürgerblock regiert. Wenn dann die preussische Regierung auflöst, ist es sicher, daß die Sozialdemokratie dranhin geht.

Dann würden wir in kurzer Zeit den Zustand haben wie vor einiger Zeit in Bayern. Delle war schon ein Zeichen dafür. Haben sie erst den preussischen Ministerium in den Händen, dann werden sie nicht mehr fragen, ob das Volk wieder anderen Einnes geworden ist und die Wahl von 4. Mai vorzuziehen ist. Sie sind dann so stolz, daß sie mit dem friedlichen Stimmzettel nicht mehr zu befriedigen sind. Das ist der klare Plan der Deutschnationalen, die das Verkommen in Bayern am 8. November in Norddeutschland wiederholen möchten mit dem Erfolg, daß es gelingt. Das ist die große Gefahr des Bürgerblocks unter Führung der Deutschnationalen. Wir bekommen dann eine Jurisdiktion der Grundbesitzer unseres Staatswesens. Voraussetzungen ist noch, daß dann der entscheidende Vorschlag gegen die Arbeiterorganisationen kommt und die Deutschnationalen mit der Gewerkschaften den Kampf auf der ganzen Linie aufnehmen werden. Dann geht es nicht nur um den Wahlstimmzettel, sondern um das Koalitionsrecht. Sie müssen die Verhältnisse für sie günstig sein werden, da die deutsche Wirtschaft sich in unheimlicher Schwierigkeiten befindet.

Wenn wir die Frage aufwerfen, was kann die Sozialdemokratie tun, so ist zu beachten, daß unter Einfluß 17 Mandate gemindert ist. Es ist ein Arctum, anzunehmen, die Sozialdemokratie habe stärkeren Einfluß. Es ist praktisch so, daß wir in Bezug auf die Regierungsbildung ausgeschlossen sind. Die Frage der Teilnahme an der Regierung, selbst ist es nicht, wie sich aus, weil keine der Mittelparteien den Ruf hat, gegen die Deutschnationalen mit der Sozialdemokratie eine Regierung zu bilden. Aus diesem Grunde haben wir auch keine Ursache, die Regierung Marx anzutreiben.

Wenn der Entscheidungskampf um das Sachverständigen-Gutachten kommt, müssen wir jede Regierung unterdrücken, die es annehmen will. Wir es nicht annehmen, bekommen wir einen Zusammenbruch, der in wenigen Wochen das bringt, was während der Inflationsperiode in drei Jahren geschehen ist. Hinsichtlich des Sachverständigen-Gutachtens hat der Wohlstand eine Wirkung gebracht. Aus diesem Grunde hat auch der Parteivorstand den Antrag auf ein Volksbegehren gestellt. Wohl herbeizuführen darüber Meinungsabverständnisse, aber der Parteivorstand hat das Verhalten des Parteivorstandes gegen 1 Stimme gestützt. Der Wohlstand ist in Frankreich, der einen Erfolg der französischen Sozialdemokratie brachte, ist auf den Antrag mit zurückzuführen.

Wenn die Wahlen in Deutschland später gewesen wären, hätten wir mehr Erfolg gehabt. Das Ergebnis in unserem Wahlkreise ist bestrebend. Wenn wir das Mandat der SPD. sicherstellen, haben

Der große Bucherfolg!
120. bis 150. Tausend
Brücken führen über den Rhein, Brücken — und keine Rasen!
Von einer Französin
Das Buch vom kommenden Zusammenbruch frankreichs
Im deutschen Gebiet vertrieben
Gebunden 3 Mark
Dortillig in allen Buchhandlungen oder direkt zu beziehen durch den
Drei Sonnen Verlag / Leipzig
Georgstr. 3-5 / Postfachkonto Leipzig 6844

Einigkeit vorhanden. Die Mittelparteien, auch die Deutsche Volkspartei, können nicht anders als Verhandlungspolitik machen. Die Deutschnationalen-Gutachten muß von Deutschland angenommen werden. Daraus ergeben sich Schwierigkeiten und es zeigt sich, daß das Zentrum noch nicht bereit ist, den großen Bürgerblock mitzumachen. Es würde das nur tun unter der Bedingung, daß seitens der Deutschnationalen die Anerkennung des Sachverständigen-Gutachtens und der Erfüllungspolitik erfolgt. Dasselbe Schicksal hat auch die Deutsche Volkspartei machen müssen.

Unter dem Schlagwort „Ablehnung der Erfüllungspolitik“ haben die Deutschnationalen ihren Wahlkampf errungen. Aber wir dürfen auch die deutschnationale Einstellung nicht übersehen. Sie sind nicht so dumme, daß sie, wenigstens in ihrer Führung, nicht einsehen sollten, daß das Reparationsproblem sich nicht mit Gewalt lösen läßt. Die Parole dient ihnen nur zur Wahlagitiation. Es sind das die alten Methoden, wie wir sie bei den Septennalswahlen und den Dollentwahlen 1907 hatten. Die Deutschnationalen haben diese Methode weitergetrieben, so lange sie sich keinen Erfolg versprochen. Die Parteien sahen sich nicht getäuscht und der nationalistische Schwund hat ihnen einen Erfolg beschaffen, der sich erst später auswirken wird. Wenn man sich fragt, was die Deutschnationalen tun werden, so gibt das, was die Führer gesagt haben, schon etwas Aufschluß. Herr Dergt

Königin Heimat.

Roman von Rudolf Greina.

Handrud verboten.
„Zeusel“ nickte weit Goller. „Das lass' i mir g'fallen!“ Dabei strich er sich mit der Hand über den Schnurrbart und redete sich zu seiner ganzen natürlichen Größe empor.
„Die liebe Rade überzog das ganze Gesicht des Mädels unter dem bewundernden Blicken des Fremden.
„Sein das deine G'fährliche?“ Seit Goller deutete mit dem linken Finger seiner plumpen Hand gegen das Hauszimmer, und als das Madel bejahte, nickte er weiter: „Wie hoant man's nader bei en da?“
„Mei Vater ist der Söllerbauer!“ antwortete das Madel leicht mit heiler, wohlklingender Stimme.
„Söllerbauer!“ wiederholte der Fremde nachdenklich. „Den müßte i eckst an kennen.“
„Seid's nit von da?“ fragte jetzt das Madel und sah forschend an dem Mann an.
„Wohl!“ nickte der Fremde. „Güentlich schon. Wirst mi aber nit kennen.“ Sein breiter Mund zeigte noch mehr wie zuvor die Raubtierzähne. „Dem Wenzel dient nit i dahom.“ Er wies mit dem Kopf zu der Hütte, die den bewundernden Blicken des fremden Gastes gegenüber saß.
„Wirst schon, dabei haben vom Kramer Zeit, ha?“ erwiderte er.
„Der in America ist?“ fragte das Madel neugierig.
„Derst'!“ nickte der Fremde bejahend. „Der bin i!“ fügte er selbstbewußt hinzu.
Fast ängstlich drückte sich das Madel an die braune Holzrampe ihres Vaterhauses.
„Wunderst du nit g'fährliche, Madel...“ begrüßte der Kramer. „I trich di nit!“ lachte er dann mit seinem breiten, gutmütigen Grinsen.
„I furch' mi nit!“ erwiderte das Madel selbst. „I furch' mi überhaupt nit!“ wiederholte sie, und ein leises Lächeln spielte dabei um die Winkel des kleinen, roten Mundes.
„Na, na!“ machte der Kramer Zeit amüßlich. „Wid nit a so weit her sein mit der Stutz.“
„Widst nit a so weit her sein?“
„Derst' nit a so weit her sein?“
„Nach die Zeit Goller der Aufforderung folgen konnte, bogen zwei Mädchen um die Ecke des Mädels.“

„Ah, Regel!“ grüßte der ältere von den beiden. „Wahl mitgah auf aus Miel!“
Das Gesicht des Mädels verfinsterte sich, als sie mit flüchtigem Blick die Anstömme kreuzte und sich dann wie geängert umwandte.
„Wahl!“ sagte sie kurz, und ohne auf die Mädchen weiter zu achten, lud sie den Kramer Zeit nochmals ein, ins Haus zu kommen.
„Kramm's einer in die Stuben, Kramer. I Goll' Schamp.“
„Du, Regel, an Schamp mögen mi aa. Weh, Regel!“ sagte der größere und kräftigere der beiden jungen Männer lustig.
Sie mochten beide im ständigen Alter sein. Beide wohl kaum über zwanzig Jahre, hübsch und schlank gewachsen. Nur war der Regel ein beinahe schwarzes Haar als sein Kamerad, aber blickte wie ein junger Mann und schelmisch wie eine Gams. Das Gesicht war jauch und so fein wie das Gesicht eines jungen Mädchens. Ein brauner, krauses Haar umgab es ein, und seine bellen Augen schauten klar und unternehmend auswärts in die Welt.
Die Mädchen waren beide im Feierabendkleid. Der hellere kurze Rock mit dem schwarzen abgesetzten Sommerputz an den Armen beachte den jugendlich kräftigen Wuchs aus vorteilhaftester Seite. Die dunklen Hüften waren mit Rosmarin-weißem geziert und schienen fast wie ein, fast wie ein Mädchen.
„Halt los Radel für'n Qual, Regel!“ fragte der Regel und verjagte dem Madel in das absonderliche Gesicht zu schauen.
„Wahl!“ sagte das Madel, ohne ihn anzublicken. „Wenn jetzt no nit blühen tut. Weh, wohl.“
„Ihn Ton war nicht weniger klar, jedoch ausweichend und leicht verlegen.
„Dah's es moos lo schön g'launen da drunten?“ erkundigte sich Regel Goller und weichte mit dem Kopf in die Richtung des Haupttores, um in weiterer Ferne das große, behäbige Dorf lag, mit den wohlgehenden Dächern und der hochragenden Straßendampfe.
„Dah's uns wohl g'fähr!“ fragte der Regel mit seiner hohen Leuchtform übermäßig klar und riefte sich den Mut weit aus der Sten.
„I me ja laut g'fähr, daß i en hab' d'eren können!“ lachte der Kramer. „I hab' di.“ machte er sich an den anderen der beiden Mädchen. „Du bist ja a fastig gute Stimm!“ schrie er die a schon's Ged verdienen mit den Stimm.“ wann i müchert.“
„Wahl!“ machte der Regel ernsthaftig. „I lang ja nur die ganze Stimm.“ I sind die erpel!“ erklärte er wieder und mit Weh.

„Was ist's nader mit dem Schamp, Regel?“ gab sein Kamerad dem Gespräch eine andere Wendung. „So o Stimmer können mi leicht betranken, bevor wir auf's Kopf auf g'fähr!“ Scherzhalt drängte er das Madel vor sich her in das Haus hinein und mannte es übermäßig an die braune, rothbraune Holzrampe des Vaterhauses.
„Was i ich loon Schamp frias, Madel, fela, i i Ruffel!“
„Die ein junger, Bar hand er vor ihr, noch und frechtig und doll von tollpöppelchem Mobermut.“
Die Arme hielt er ausgebreitet vor dem kleinen Madel, das sich tapfer gegen seine Fährlichkeiten wehrte. Mit beiden Händen schlug sie unheimlich auf ihn ein und rief ihm den Hüften um sich, ohne zu achten, wohin sie ihn rief.
„Wahl!“ sagte sie, leuchtend vor dem roten Lachen, demischer!
„Wahl!“ sagte sie, leuchtend vor dem roten Lachen, demischer!
„Der Regel lachte ihr gutmütig ins Gesicht und deutete sich an ihr herab. Ihre Hüfte und Schläge machten offenbar nicht den geringsten Eindruck auf ihn.
„Da schau oder an, was das für a wider Zeusel sein kann!“ neckte er sie. „Wahl! aufpassen, Regel! Die hot Paar' auf die Jähnd!“
„Wahl mi in Fried, da!“ Das Regel wehrte sich noch immer gegen den harten Griff des Fährlichen, der sie wie mit Eisenfäden fest umflammet hielt.
„I Schamp oder a Ruffel?“ fragte der Regel und machte Miene, sich das letztere gewissam zu nehmen.
Unvermutet stieß ihm der Regel kräftig seinen Fuß in den Hüften.
„Ha... da!“ machte der andere, ließ von dem Madel ab und wollte die Hüfte gegen den Regel.
„Wahl's Madel in Fried, Madel!“ sagte der Regel drohend und mit finsternen Blicken.
„Wahl's kofen!“ lachte der Kramer Zeit breit und drohend.
„Wahl!“ machte der Regel gutmütig. Er hatte jetzt gar kein Mißbehagen mehr über zu werden, sondern bequill, daß er in seinem Übermut sich ihm der Regel kräftig seinen Fuß in den Hüften.
„Ha... da!“ machte der andere, ließ von dem Madel ab und wollte die Hüfte gegen den Regel.
„Wahl's Madel in Fried, Madel!“ sagte der Regel drohend und mit finsternen Blicken.
„Wahl's kofen!“ lachte der Kramer Zeit breit und drohend.
„Wahl!“ machte der Regel gutmütig. Er hatte jetzt gar kein Mißbehagen mehr über zu werden, sondern bequill, daß er in seinem Übermut sich ihm der Regel kräftig seinen Fuß in den Hüften.
„Ha... da!“ machte der andere, ließ von dem Madel ab und wollte die Hüfte gegen den Regel.
„Wahl's Madel in Fried, Madel!“ sagte der Regel drohend und mit finsternen Blicken.
„Wahl's kofen!“ lachte der Kramer Zeit breit und drohend.
„Wahl!“ machte der Regel gutmütig. Er hatte jetzt gar kein Mißbehagen mehr über zu werden, sondern bequill, daß er in seinem Übermut sich ihm der Regel kräftig seinen Fuß in den Hüften.
„Ha... da!“ machte der andere, ließ von dem Madel ab und wollte die Hüfte gegen den Regel.“

Wir die Rechte der Arbeiterchaft behalten. Ferner zeigt das Ergebnis, daß der Erfolg der Deutschen Arbeiterpartei in unserer Bewegung nicht so groß ist, wie man den Parteien in anderen Ländern haben wir gegen 1920 angenommen. Es zeigt sich auch, daß der Wahlkampf eine mit der Organisation zusammenhängende. Wo fester organisatorischer Zusammenhalt war, haben wir besser abgeschnitten als dort, wo das Gegenteile geltend war. Wir haben deshalb die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß eine schlagkräftige Organisation erhalten. Selbstverständlich werden wir auch die feste Zucht haben, daß wir aus diesen Rückschlüssen neue Kräfte zu weiteren Verbesserungen gewinnen.

In der Hauptstadt wie Gen. Eiden auf die Bedeutung der Arbeiterfrage hin. Gen. Viehoff hat u. a. hervorgehoben, daß die Partei für Arbeitergenossen die Lebensfrage ist. Gen. Krammer betont die Notwendigkeit der Kleinarbeit und hält es für angebracht, daß alle Kräfte in diese Arbeit gelenkt werden.

In seinem Schlußwort geht Gen. Krammer auf einzelne Maßnahmen ein und betont, daß es notwendig ist, daß von uns und aus Organisationen unterstützt werden müssen, die sich für die Gestaltung der Republik einsetzen.

Unter Parteigenossenheiten wird ein Antrag an den Bezirksvorstand angenommen, in welchem der Ausschluß des Gen. Viehoff gefordert wird. Der Antrag wird wegen einer Stimme angenommen. Aus der SPD-Fraktion Wilhelmshaven wird rasch mitgeteilt, daß Viehoff verhaftet habe, sich mit der Partei zu verständigen. Das sei ihm nicht gelungen. Wenn er für die SPD-Witze bei der Parteivorstellung getrimmt habe so deshalb, weil er dadurch in alle Kommissionen hineingekommen sei, auf die er Wert lege. Auf den Wohnungsausschuss habe er keinen Wert gelegt, obwohl das die Stelle sei, wo er noch im Interesse der Partei wirken könne. Darauf erfolgt Schluß der Versammlung.

Oldenburg und Ostfriesland.

Verabingung des Werftarbeiterkampfes.

Wie bereits berichtet wurde, fanden am Freitag, 16. Mai, in Hamburg direkte Verhandlungen zwischen den Parteien statt. Dazu sei bemerkt, daß die Unternehmer einigig geteilt haben, die Arbeiter und deren Vertreter zu achten. Der robuste, brutale Ton der Unternehmervertreter war verschwunden. Außerordentliche Geduld zeigten die Verhandlungen aus, die von morgens 10 bis abends 9 Uhr dauerten.

Das Ergebnis der Verhandlungen wurde schriftlich wie folgt festgelegt:

1. Regelmäßige Arbeitszeit soll es bei der Festlegung des Schiedspräsidenten vom 30. April bleiben.
2. Die Arbeitszeit wird erhöht 100 Prozent des Stundenlohnes mit der Garantie eines Verdienstes von 75 Prozent des Stundenlohnes.
3. Die Arbeiter: Soweit in dringenden Fällen Überstunden notwendig werden, sind sie nach Maßgabe der Arbeitsbedingungen der einzelnen Betriebe zu leisten. Die beiden ersten Überstunden werden mit 20 Prozent, alle weiteren mit 40 Prozent Aufschlag auf den Restlohn vergütet.
4. Es besteht Unerlässlichkeit der Vertragsparteien darüber, daß:
 1. Die in den Arbeitsbedingungen vorgesehene Vereinbarung mit der Arbeitervertretung über Umfang und Dauer der erforderlichen Überarbeit nicht zur Gefährdung des Betriebes führen darf.
 2. Die Vereinbarung auf Wunsch der Firma auf längere Zeit und generell getroffen wird.
 3. Arbeitsvertragsbedingungen über andere Punkte des Tarifvertrages oder Arbeitsverhältnisse nicht zum Anlaß von Erneuerung von Überstunden genommen werden dürfen.
 4. Die Wiederbeschäftigung erfolgt nach den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Betriebe, wobei die Teilnahme am Streik oder der Aussetzung an sich kein Grund zur Nichtbeschäftigung sein soll. In erster Linie werden die wieder auf den Stellen des schiedsrichterlichen Richters berücksichtigt.

Diese Verhandlungen werden dem Schiedspräsidenten vom 30. April 1924 eingeleitet. Außerdem werden die im vorgenannten Schiedspräsidenten festgelegten Punkte für die Offiziere um 2 Pf. für Hamburg und die Arbeiter um 1 Pf. erhöht.

An den wichtigsten Punkten, Arbeitszeit und Wiederbeschäftigung konnte leider kein für die Arbeiter befriedigendes Ergebnis erzielt werden. Die Wiederbeschäftigung der Arbeiter nach der Entlassung ist allerdings ein Punkt, der sich nicht in der Lage, wegen Aufnahmepanels als vorher befristeten Arbeiter weiter zu beschäftigen. Auch ohne den Kampf hätte eine größere Anzahl der Arbeiter entlassen werden müssen.

Weiter das Ergebnis hat die Werftarbeiterchaft in Arbeitsmangel entstehen. Die Abminderung ergab die Beendigung des Kampfes und die Wiederbeschäftigung der Arbeiter. Dem hat ein Kampf sein Ende gefunden, der über 11 Wochen gedauert hat und in welchem die Werftarbeiter wie eine Mauer standen. Angehender waren die Opfer, die sie der Sache wegen gebracht haben und groß war auch die Opferlosigkeit der übrigen Arbeiterchaft, die die Werftarbeiterchaft in ihrem Kampfe gegen die Werftarbeiterchaft unterstützten.

Es aber die Werftarbeiter alle wider Beschäftigung finden. Es fraglich. Die allgemeine Wirtschaftslage geht auch an den Werften nicht vorbei und wie nur bereits mitgeteilt, erfolgen Eingangsleistungen von Schiffen. Die Deutschen Werke

Stützungen sollen gelöst werden und am nächsten Tage wurden 200 Arbeiter der Deutschen Werke gelöst. Für die Arbeiterchaft der Deutsche Werke droht infolge dessen neues Hunger- und Not und Sorge werden noch länger bei ihr zu Hause sein.

Rüstringen.

Lohnbewegung der Klempner in den Jabelstädten.

Die Klempnergehilfen von Wilhelmshaven-Rüstringen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Da die Meister die Forderungen der Gehilfen ablehnen und den Reunfundentag einführen wollen, ist Zugang streng ferngehalten. Arbeiterfreundliche Blätter werden am Abend gegeben.

Fahrpreiserhöhung für Kleingärtner.

Es ist nicht allgemein bekannt, daß Kleingärtner eine sehr ausgiebige Fahrpreiserhöhung bei der Reichsbahn genießen. Nachstehend sind die Bestimmungen aufgeführt:

Entsprechend dem Tarif der Reichsbahn werden Kleingärtnerfahrkarten unter folgenden Bedingungen herausgegeben:

1. An Eigentümer und Führer von Kleingärten, deren Ehegatten, Kinder, Geschwister, Eltern, Schwägerinnen, Schwägerinnen, Stiefeltern, Pflegeeltern und Enkel, sofern sie im Hause sind des Eigentümers oder Pächters angeschlossen oder bei ihm wohnen.
2. Kleingärten sind solche Grundstücke von 200-2500 Quadratmeter Größe, die überwiegend zur Gewinnung von Feld- und Gartenprodukten benutzt werden und keine festen Wohnhäuser und gewerblichen Anlagen tragen. Der Kleingärtner darf nicht gewerbetreibend und nur zur Deckung des eigenen Bedarfs des Kleingärtners und nur durch ihn selbst und seine oben genannten Angehörigen ohne fremde Hilfe bewirtschaftet werden.
3. Bis zu Entfernungen von 40 Tarifkilometern.
4. Die Ermäßigung beträgt die Hälfte des Fahrpreises in der ersten und 4. Wagenklasse. Für Kinder von vier bis zehn Jahren erfolgt keine besondere Ermäßigung.
5. Die Fahrpreiserhöhung wird vom 1. März bis Ende Oktober gewährt.

Küstringen.

Küstringer Arbeiter. Die Kommission des Steinarbeiterverbandes teilt mit: Wegen Lohnunterschieden haben die Arbeiter der Firma H. Müller die Arbeit niedergelegt. Zugang von Steinbeuten nach den Jabelstädten ist ferngehalten.

10. Bericht. Die warmen Tage lassen wieder jung und alt hinausziehen an das Wasser, um zu baden. Ganz besonderer Anziehungspunkt bildet, genau wie im Sommer, das Binnenschiff bei den Reichsbahn und den Nordamerikanern hinter der Küstringer Brücke. Männer und Frauen, Knaben und Mädchen, alle lassen sich im Sande häuslich nieder, umarmen sich in den Rufen oder schmecken Sonnenbäder. Alles bildet dort eine große Familie; denn keiner nimmt Anstoß am andern. Mit einem Wort: Ein Familienbad. Ein solches baden ist ein Vergnügen - allerdings hat keine Jahre einen immer einen Stand beim Transport der vielen Menschen, die ja immer erst hinterherfahren müssen. Besonders aber macht es sich bemerkbar das Abend, wenn alles wieder heimwärts will. Darum ist es zu begrüßen, daß die maßgebenden Instanzen für bessere Überwachung sorgen. Es geschieht ja im Interesse der Allgemeinheit, daß das Baden doch mit den Hauptpflichten zur Beachtung der menschlichen Körper nicht außer Acht gelassen werden sollte. Es ist zu wünschen, daß die Behörden sich für die Beachtung der Regeln einsetzen und wir haben ein halbes Dutzend, das wir nicht den Verkehr hat, keine finanziellen Mittel zu gebrauchen.

Kranke.

Morgen (Küstringen) findet nachmittags 6 Uhr im Rathaus Büchsenstraße eine Sitzung der Armenkommission des 3. Bezirks statt.

Eröffnung der Verordnungen. Von Donnerstag an sind die Küstringer Verordnungen am Depot des 3. Bezirks wieder eröffnet. Anlage kundenspezifischer Entgeltentwurf der Kommandanten, die für das Bundesministerium des Innern sind, ist dem 3. Bezirksrat am 2. März 1924 übergeben worden. Die Anlage ist dem 3. Bezirksrat am 2. März 1924 übergeben worden. Die Anlage ist dem 3. Bezirksrat am 2. März 1924 übergeben worden.

Wohnungsfrage.

Der Stadtmagistrat gibt bekannt, daß der Wohnungsbedarf im Rathaus Wilhelmshaven Straße nach der Abnahme des Wohnungsbedarfes und des Preisens vorläufig von 8 bis 1 Uhr für den öffentlichen Verkehr geöffnet ist, außerdem am Donnerstag nachmittags von 5 bis 7 Uhr. Die Wohnungsmiete ist nach unten hin noch und infolge der Wohnnot nach der Wohnungsfrage, der hier und da eingeleitet hat, auch nicht vorwärts. Das ist sehr bedauerlich.

Küstringer Volksschulen.

In den Jabelstädten getreten: Rektor Wilken, Schule Gertrudstraße; Rektor Gräber, Schule Oppens; Rektor Wierich, Schule Wilhelmshaven Straße. Die Schulen sind im Sommer zu schließen. Die Schulen sind im Sommer zu schließen. Die Schulen sind im Sommer zu schließen.

„Welt schon da unau!“

„Welt schon da unau!“ lachte der Wirt und zeigte zwei Reihen geänderter Räume, die blendend weiß in dem dunklen, hartlosen Gesicht leuchteten.

„Doch du bist altweiser als Omelet.“ „Wollte er die Kommode machen, aber der Hotel war ihm am Hofmeister gewöhnlich mit sich fort, hinein in die Stube, wo der Kramer Welt bereits im Vergessenen Winkel der Wirtin Platz genommen hatte.

„Rein laßt's es!“ lobte der Kramer, streifte die Hände weit von sich und lehnte sich so behaglich an das braune Holzregal, als wäre es eine weiche gepolsterte Sofafläche. „Zur das unau!“ machte er aufeinander. „A laß ja! Schön ist auf der Welt! Aber am allerhöchsten ist's doch bei uns in Zinnl herin.“

Die beiden Frauen lachten sich zu ihm, jeder an eine andere Stelle, und sahen mit leichter Verlegenheit auf ihn. Sie wußten nicht recht, was sie mit dem Fremden reden sollten.

Der alte, unförmliche Großvater, der sich neben der Tür in der Ecke stand und einen großen Teil des freien Raumes einnahm, schriebe eine weitere Klage.

Den beiden Frauen wurde es schnell in ihren listigen Augen zu sehen, und sie sahen dieselben aus und warfen sie in fälschlicher Scham feindselig über die Mauer. So daß nur die eine Hälfte der Schalter davon bedeckt wurde, während man auf der anderen Seite der Mauer das blühende Weizenfeld mit den langen Ähren sehen konnte.

Die Stube war ein mäßig großer, niedriger und dicker Raum. Vier winzige Fenster, an zwei Seiten des Giebelendes verteilt, ließen nur wenig von dem hellen Tageslicht eindringen. Die Fenster waren verputzt und ohne Vorhang, und die Scheiben waren trübe und unregelmäßig.

(Fortsetzung folgt.)

Das atlantische Orchester.

Von Carl Müller.

1. Pianoforte des Dampfers „Cap Polonia“.

„Dollo, Dollo, Dollo, Dollo.“ In allen Ecken des Dampfers „Cap Polonia“ dröhnte das Klavier. Die übermüllten jetzt auf der Welt 1600 das Klavier unseres Rindfleischwunders und sitzen am Bord.

Landesbibliothek Oldenburg

Stützungen sollen gelöst werden und am nächsten Tage wurden 200 Arbeiter der Deutschen Werke gelöst. Für die Arbeiterchaft der Deutschen Werke droht infolge dessen neues Hunger- und Not und Sorge werden noch länger bei ihr zu Hause sein.

Wohnbewegung der Klempner in den Jabelstädten.

Die Klempnergehilfen von Wilhelmshaven-Rüstringen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Da die Meister die Forderungen der Gehilfen ablehnen und den Reunfundentag einführen wollen, ist Zugang streng ferngehalten. Arbeiterfreundliche Blätter werden am Abend gegeben.

Fahrpreiserhöhung für Kleingärtner.

Es ist nicht allgemein bekannt, daß Kleingärtner eine sehr ausgiebige Fahrpreiserhöhung bei der Reichsbahn genießen. Nachstehend sind die Bestimmungen aufgeführt:

Entsprechend dem Tarif der Reichsbahn werden Kleingärtnerfahrkarten unter folgenden Bedingungen herausgegeben:

1. An Eigentümer und Führer von Kleingärten, deren Ehegatten, Kinder, Geschwister, Eltern, Schwägerinnen, Schwägerinnen, Stiefeltern, Pflegeeltern und Enkel, sofern sie im Hause sind des Eigentümers oder Pächters angeschlossen oder bei ihm wohnen.
2. Kleingärten sind solche Grundstücke von 200-2500 Quadratmeter Größe, die überwiegend zur Gewinnung von Feld- und Gartenprodukten benutzt werden und keine festen Wohnhäuser und gewerblichen Anlagen tragen. Der Kleingärtner darf nicht gewerbetreibend und nur zur Deckung des eigenen Bedarfs des Kleingärtners und nur durch ihn selbst und seine oben genannten Angehörigen ohne fremde Hilfe bewirtschaftet werden.
3. Bis zu Entfernungen von 40 Tarifkilometern.
4. Die Ermäßigung beträgt die Hälfte des Fahrpreises in der ersten und 4. Wagenklasse. Für Kinder von vier bis zehn Jahren erfolgt keine besondere Ermäßigung.
5. Die Fahrpreiserhöhung wird vom 1. März bis Ende Oktober gewährt.

Rüstringen.

Küstringer Arbeiter. Die Kommission des Steinarbeiterverbandes teilt mit: Wegen Lohnunterschieden haben die Arbeiter der Firma H. Müller die Arbeit niedergelegt. Zugang von Steinbeuten nach den Jabelstädten ist ferngehalten.

10. Bericht. Die warmen Tage lassen wieder jung und alt hinausziehen an das Wasser, um zu baden. Ganz besonderer Anziehungspunkt bildet, genau wie im Sommer, das Binnenschiff bei den Reichsbahn und den Nordamerikanern hinter der Küstringer Brücke. Männer und Frauen, Knaben und Mädchen, alle lassen sich im Sande häuslich nieder, umarmen sich in den Rufen oder schmecken Sonnenbäder. Alles bildet dort eine große Familie; denn keiner nimmt Anstoß am andern. Mit einem Wort: Ein Familienbad. Ein solches baden ist ein Vergnügen - allerdings hat keine Jahre einen immer einen Stand beim Transport der vielen Menschen, die ja immer erst hinterherfahren müssen. Besonders aber macht es sich bemerkbar das Abend, wenn alles wieder heimwärts will. Darum ist es zu begrüßen, daß die maßgebenden Instanzen für bessere Überwachung sorgen. Es geschieht ja im Interesse der Allgemeinheit, daß das Baden doch mit den Hauptpflichten zur Beachtung der menschlichen Körper nicht außer Acht gelassen werden sollte. Es ist zu wünschen, daß die Behörden sich für die Beachtung der Regeln einsetzen und wir haben ein halbes Dutzend, das wir nicht den Verkehr hat, keine finanziellen Mittel zu gebrauchen.

Kranke.

Morgen (Küstringen) findet nachmittags 6 Uhr im Rathaus Büchsenstraße eine Sitzung der Armenkommission des 3. Bezirks statt.

Eröffnung der Verordnungen. Von Donnerstag an sind die Küstringer Verordnungen am Depot des 3. Bezirks wieder eröffnet. Anlage kundenspezifischer Entgeltentwurf der Kommandanten, die für das Bundesministerium des Innern sind, ist dem 3. Bezirksrat am 2. März 1924 übergeben worden. Die Anlage ist dem 3. Bezirksrat am 2. März 1924 übergeben worden. Die Anlage ist dem 3. Bezirksrat am 2. März 1924 übergeben worden.

Wohnungsfrage.

Der Stadtmagistrat gibt bekannt, daß der Wohnungsbedarf im Rathaus Wilhelmshaven Straße nach der Abnahme des Wohnungsbedarfes und des Preisens vorläufig von 8 bis 1 Uhr für den öffentlichen Verkehr geöffnet ist, außerdem am Donnerstag nachmittags von 5 bis 7 Uhr. Die Wohnungsmiete ist nach unten hin noch und infolge der Wohnnot nach der Wohnungsfrage, der hier und da eingeleitet hat, auch nicht vorwärts. Das ist sehr bedauerlich.

Küstringer Volksschulen.

In den Jabelstädten getreten: Rektor Wilken, Schule Gertrudstraße; Rektor Gräber, Schule Oppens; Rektor Wierich, Schule Wilhelmshaven Straße. Die Schulen sind im Sommer zu schließen. Die Schulen sind im Sommer zu schließen. Die Schulen sind im Sommer zu schließen.

„Welt schon da unau!“

„Welt schon da unau!“ lachte der Wirt und zeigte zwei Reihen geänderter Räume, die blendend weiß in dem dunklen, hartlosen Gesicht leuchteten.

„Doch du bist altweiser als Omelet.“ „Wollte er die Kommode machen, aber der Hotel war ihm am Hofmeister gewöhnlich mit sich fort, hinein in die Stube, wo der Kramer Welt bereits im Vergessenen Winkel der Wirtin Platz genommen hatte.

„Rein laßt's es!“ lobte der Kramer, streifte die Hände weit von sich und lehnte sich so behaglich an das braune Holzregal, als wäre es eine weiche gepolsterte Sofafläche. „Zur das unau!“ machte er aufeinander. „A laß ja! Schön ist auf der Welt! Aber am allerhöchsten ist's doch bei uns in Zinnl herin.“

Die beiden Frauen lachten sich zu ihm, jeder an eine andere Stelle, und sahen mit leichter Verlegenheit auf ihn. Sie wußten nicht recht, was sie mit dem Fremden reden sollten.

Der alte, unförmliche Großvater, der sich neben der Tür in der Ecke stand und einen großen Teil des freien Raumes einnahm, schriebe eine weitere Klage.

Den beiden Frauen wurde es schnell in ihren listigen Augen zu sehen, und sie sahen dieselben aus und warfen sie in fälschlicher Scham feindselig über die Mauer. So daß nur die eine Hälfte der Schalter davon bedeckt wurde, während man auf der anderen Seite der Mauer das blühende Weizenfeld mit den langen Ähren sehen konnte.

Die Stube war ein mäßig großer, niedriger und dicker Raum. Vier winzige Fenster, an zwei Seiten des Giebelendes verteilt, ließen nur wenig von dem hellen Tageslicht eindringen. Die Fenster waren verputzt und ohne Vorhang, und die Scheiben waren trübe und unregelmäßig.

(Fortsetzung folgt.)

Das atlantische Orchester.

Von Carl Müller.

1. Pianoforte des Dampfers „Cap Polonia“.

„Dollo, Dollo, Dollo, Dollo.“ In allen Ecken des Dampfers „Cap Polonia“ dröhnte das Klavier. Die übermüllten jetzt auf der Welt 1600 das Klavier unseres Rindfleischwunders und sitzen am Bord.

Landesbibliothek Oldenburg

Stützungen sollen gelöst werden und am nächsten Tage wurden 200 Arbeiter der Deutschen Werke gelöst. Für die Arbeiterchaft der Deutschen Werke droht infolge dessen neues Hunger- und Not und Sorge werden noch länger bei ihr zu Hause sein.

Wohnbewegung der Klempner in den Jabelstädten.

Die Klempnergehilfen von Wilhelmshaven-Rüstringen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Da die Meister die Forderungen der Gehilfen ablehnen und den Reunfundentag einführen wollen, ist Zugang streng ferngehalten. Arbeiterfreundliche Blätter werden am Abend gegeben.

Fahrpreiserhöhung für Kleingärtner.

Es ist nicht allgemein bekannt, daß Kleingärtner eine sehr ausgiebige Fahrpreiserhöhung bei der Reichsbahn genießen. Nachstehend sind die Bestimmungen aufgeführt:

Entsprechend dem Tarif der Reichsbahn werden Kleingärtnerfahrkarten unter folgenden Bedingungen herausgegeben:

1. An Eigentümer und Führer von Kleingärten, deren Ehegatten, Kinder, Geschwister, Eltern, Schwägerinnen, Schwägerinnen, Stiefeltern, Pflegeeltern und Enkel, sofern sie im Hause sind des Eigentümers oder Pächters angeschlossen oder bei ihm wohnen.
2. Kleingärten sind solche Grundstücke von 200-2500 Quadratmeter Größe, die überwiegend zur Gewinnung von Feld- und Gartenprodukten benutzt werden und keine festen Wohnhäuser und gewerblichen Anlagen tragen. Der Kleingärtner darf nicht gewerbetreibend und nur zur Deckung des eigenen Bedarfs des Kleingärtners und nur durch ihn selbst und seine oben genannten Angehörigen ohne fremde Hilfe bewirtschaftet werden.
3. Bis zu Entfernungen von 40 Tarifkilometern.
4. Die Ermäßigung beträgt die Hälfte des Fahrpreises in der ersten und 4. Wagenklasse. Für Kinder von vier bis zehn Jahren erfolgt keine besondere Ermäßigung.
5. Die Fahrpreiserhöhung wird vom 1. März bis Ende Oktober gewährt.

Rüstringen.

Küstringer Arbeiter. Die Kommission des Steinarbeiterverbandes teilt mit: Wegen Lohnunterschieden haben die Arbeiter der Firma H. Müller die Arbeit niedergelegt. Zugang von Steinbeuten nach den Jabelstädten ist ferngehalten.

10. Bericht. Die warmen Tage lassen wieder jung und alt hinausziehen an das Wasser, um zu baden. Ganz besonderer Anziehungspunkt bildet, genau wie im Sommer, das Binnenschiff bei den Reichsbahn und den Nordamerikanern hinter der Küstringer Brücke. Männer und Frauen, Knaben und Mädchen, alle lassen sich im Sande häuslich nieder, umarmen sich in den Rufen oder schmecken Sonnenbäder. Alles bildet dort eine große Familie; denn keiner nimmt Anstoß am andern. Mit einem Wort: Ein Familienbad. Ein solches baden ist ein Vergnügen - allerdings hat keine Jahre einen immer einen Stand beim Transport der vielen Menschen, die ja immer erst hinterherfahren müssen. Besonders aber macht es sich bemerkbar das Abend, wenn alles wieder heimwärts will. Darum ist es zu begrüßen, daß die maßgebenden Instanzen für bessere Überwachung sorgen. Es geschieht ja im Interesse der Allgemeinheit, daß das Baden doch mit den Hauptpflichten zur Beachtung der menschlichen Körper nicht außer Acht gelassen werden sollte. Es ist zu wünschen, daß die Behörden sich für die Beachtung der Regeln einsetzen und wir haben ein halbes Dutzend, das wir nicht den Verkehr hat, keine finanziellen Mittel zu gebrauchen.

Kranke.

Morgen (Küstringen) findet nachmittags 6 Uhr im Rathaus Büchsenstraße eine Sitzung der Armenkommission des 3. Bezirks statt.

Eröffnung der Verordnungen. Von Donnerstag an sind die Küstringer Verordnungen am Depot des 3. Bezirks wieder eröffnet. Anlage kundenspezifischer Entgeltentwurf der Kommandanten, die für das Bundesministerium des Innern sind, ist dem 3. Bezirksrat am 2. März 1924 übergeben worden. Die Anlage ist dem 3. Bezirksrat am 2. März 1924 übergeben worden. Die Anlage ist dem 3. Bezirksrat am 2. März 1924 übergeben worden.

Wohnungsfrage.

Der Stadtmagistrat gibt bekannt, daß der Wohnungsbedarf im Rathaus Wilhelmshaven Straße nach der Abnahme des Wohnungsbedarfes und des Preisens vorläufig von 8 bis 1 Uhr für den öffentlichen Verkehr geöffnet ist, außerdem am Donnerstag nachmittags von 5 bis 7 Uhr. Die Wohnungsmiete ist nach unten hin noch und infolge der Wohnnot nach der Wohnungsfrage, der hier und da eingeleitet hat, auch nicht vorwärts. Das ist sehr bedauerlich.

Küstringer Volksschulen.

In den Jabelstädten getreten: Rektor Wilken, Schule Gertrudstraße; Rektor Gräber, Schule Oppens; Rektor Wierich, Schule Wilhelmshaven Straße. Die Schulen sind im Sommer zu schließen. Die Schulen sind im Sommer zu schließen. Die Schulen sind im Sommer zu schließen.

„Welt schon da unau!“

„Welt schon da unau!“ lachte der Wirt und zeigte zwei Reihen geänderter Räume, die blendend weiß in dem dunklen, hartlosen Gesicht leuchteten.

„Doch du bist altweiser als Omelet.“ „Wollte er die Kommode machen, aber der Hotel war ihm am Hofmeister gewöhnlich mit sich fort, hinein in die Stube, wo der Kramer Welt bereits im Vergessenen Winkel der Wirtin Platz genommen hatte.

„Rein laßt's es!“ lobte der Kramer, streifte die Hände weit von sich und lehnte sich so behaglich an das braune Holzregal, als wäre es eine weiche gepolsterte Sofafläche. „Zur das unau!“ machte er aufeinander. „A laß ja! Schön ist auf der Welt! Aber am allerhöchsten ist's doch bei uns in Zinnl herin.“

Die beiden Frauen lachten sich zu ihm, jeder an eine andere Stelle, und sahen mit leichter Verlegenheit auf ihn. Sie wußten nicht recht, was sie mit dem Fremden reden sollten.

Der alte, unförmliche Großvater, der sich neben der Tür in der Ecke stand und einen großen Teil des freien Raumes einnahm, schriebe eine weitere Klage.

Den beiden Frauen wurde es schnell in ihren listigen Augen zu sehen, und sie sahen dieselben aus und warfen sie in fälschlicher Scham feindselig über die Mauer. So daß nur die eine Hälfte der Schalter davon bedeckt wurde, während man auf der anderen Seite der Mauer das blühende Weizenfeld mit den langen Ähren sehen konnte.

Die Stube war ein mäßig großer, niedriger und dicker Raum. Vier winzige Fenster, an zwei Seiten des Giebelendes verteilt, ließen nur wenig von dem hellen Tageslicht eindringen. Die Fenster waren verputzt und ohne Vorhang, und die Scheiben waren trübe und unregelmäßig.

(Fortsetzung folgt.)

Das atlantische Orchester.

Von Carl Müller.

1. Pianoforte des Dampfers „Cap Polonia“.

„Dollo, Dollo, Dollo, Dollo.“ In allen Ecken des Dampfers „Cap Polonia“ dröhnte das Klavier. Die übermüllten jetzt auf der Welt 1600 das Klavier unseres Rindfleischwunders und sitzen am Bord.

Landesbibliothek Oldenburg

„Dollo, Dollo, Dollo, Dollo.“ In allen Ecken des Dampfers „Cap Polonia“ dröhnte das Klavier. Die übermüllten jetzt auf der Welt 1600 das Klavier unseres Rindfleischwunders und sitzen am Bord.

Landesbibliothek Oldenburg

„Dollo, Dollo, Dollo, Dollo.“ In allen Ecken des Dampfers „Cap Polonia“ dröhnte das Klavier. Die übermüllten jetzt auf der Welt 1600 das Klavier unseres Rindfleischwunders und sitzen am Bord.

Landesbibliothek Oldenburg

„Dollo, Dollo, Dollo, Dollo.“ In allen Ecken des Dampfers „Cap Polonia“ dröhnte das Klavier. Die übermüllten jetzt auf der Welt 1600 das Klavier unseres Rindfleischwunders und sitzen am Bord.

Landesbibliothek Oldenburg

„Dollo, Dollo, Dollo, Dollo.“ In allen Ecken des Dampfers „Cap Polonia“ dröhnte das Klavier. Die übermüllten jetzt auf der Welt 1600 das Klavier unseres Rindfleischwunders und sitzen am Bord.

Nordenham.

Sabenerleid. Als Warnung mögen diese Zeilen allen denjenigen dienen, die die aufsteigende Luft beim Untertage...

Verjüngungskuren. Das Alter ist eine Krankheit, die geheilt werden kann, sagt Dr. Scham. — Wer sich verjüngen will, der braucht nur...

Aus Brake und Umgebung.

„Verliebte Leute“. Wie schon bekannt, wird am nächsten Freitag der Theaterverein „Eintracht“ eine neue Operette „Verliebte Leute“...

Aus Emden und Umgebung.

Montag. Der herrliche Maienmorgen hatte alt und jung hinausgelockt ins Freie. Schnell die von der Frühlingssonne...

In Betrieb genommen werden sollen, ausschließlich Kleinfrachter, durch die Ostseebehörde des Reichsanwaltschaft...

Schiffahrt und Schiffbau.

Emder Schiffverleide. Angekommen am 17. Mai: D. „Katharine“ von Karol, D. „Botan“ von Danzig...

Die Sächsishe Schweiz als Zirkularküste.

Geräte von großer Höhe ragen in der Sächsischen Schweiz empor, behangen von Eichen und Buchen...

Niederdeutscher Rundfunk.

Ein niederdeutscher Rundfunk, den die Hamburger „Nac“ angeht und zur Freude der Rundhörer in ganz Niederdeutschland...

Rüftringer Parteiangelegenheiten.

Kassierer. Die Kassierer werden ersucht, für April abzurechnen und neue Marken abzugeben.

Anzeigenteil für Brake u. Umgegend

Anzeigenteil für Emden

Theaterverein Eintracht, Brake. Am Freitag den 23. Mai 1924, im Zentral-Hotel Operetten-Abend: Verliebte Leute.

Ziegenzucht-Verein Brake-Golzwarden. Sonntag den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr: Versammlung in der „Vereinigung“.

Gasstofs! Vertikal-Kammerofenstofs in gleicher Güte und in gleichen Abmessungen wie Zehnstofs...

Die Heberollen über die an die Handelskammer zu zahlenden Beiträge liegen vom 21. Mai bis einschließlich 3. Juni d. J. im Rathaus...

Geschäfts-Eröffnung! Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause, Breite Straße 63, ein Tabak-Geschäft!

Leidende Frauen! Vorsicht bei Anwendung von Mitteln gegen Störungen der monatlichen Regel.

Stohal werden die denkbar besten Heilerfolge erzielt bei Tuberkulose, Verkantung des Magens und Darmes, Gastricranthungen...

Eilts-Tee der beste! Für die heiße Jahreszeit empfehlen: II. läuerliche Eisbonbons, II. Pfeffermünzbonbons...

Schreibmaterialien- und Buchhandlung Gerh. Düvell, Alle Drucksachen für Kontore, Geschäftsleute, Handwerker...

Freibank! Schweinefleisch, Pflanzbohnen! Die Wege und Bermen an der Weiserstraße und in Postwachen...

Singer-Nähmaschinen. Erleichterte Zahlungsbedingungen, Singer Co., Nähmaschinen-W. u. Mel. Dr. Halderstr. 39. Teleph. 1071.

Abonniert die Arbeiterpresse

